Der Schlager der Woche

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **57 (1931)**

Heft 45

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Schlager der Woche

Tessiner-Schlager

Ich liebe die Berlinerin,
Ich schwärme für die Wienerin,
Doch auch in Bern und Zürich
Verspür ich
Versteckte
Affekte.
Seit einer Woche aber bin
Ich Sklave der Tessinerin,
Die mich Verliebten neckte,
Die lachend tief ins Herz mir stach,
Sodass ich flehend zu ihr sprach:

Dein Lachen perlt wie Sago
Erquickend im Ohre.
O, könnt ich dich mal treffen
Am Lago
Maggiore!
Dich treffen mal da unten
Im kurzen Rock, im bunten!
Dich pressen, dass du nicht mehr weisst,
Warum der See «Maggiore» heisst!

Fidibus

Rezept:

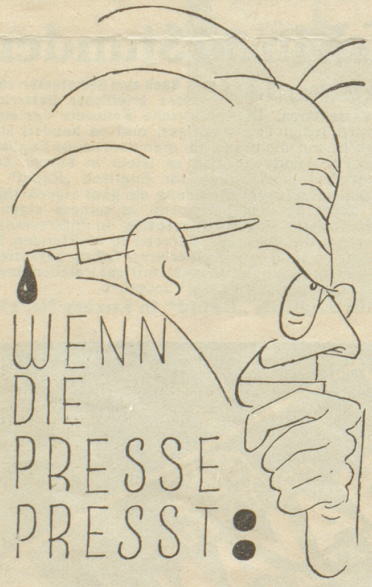
Man nimmt 1 Pfund Blödsinn (gut gelagert und pikant), ½ Pfund Liebe, ½ Pfund Erotik (heute wegen des Pfundsturzes von allem etwas mehr), gut durcheinandermengen. Das Gericht kommt in einen feuerfesten Topf, indem immer eine Schicht Blödsinn mit einer Schicht Sentimentalität übergossen wird. Man löscht mit etwas Champagner ab, würzt mit je einer Prise Wien, Paris und Honolulu, schmeckt ab mit Sex-appeal (Surrogat genügt). Heiss servieren, da kalt ungeniessbar.

Ef

Ultimatum

Wenn Du den Kropf Dir operieren lässt, lass ich mich scheiden,
ich kann nun einmal Frauen ohne Kropf nicht leiden.
Das ist das Schöne ja an unserm Leben,
dass Jedem sein besonderer Geschmack gegeben,
Der Eine liebt ein schlankes Bein,
der Andere liebt mehr den Wein —
des Dritten Traum sind Pagenköpfe
und ich — ich schwärm' nun mal für Kröpfe.
Das ist vielleicht nicht ganz normal,
mir aber ist das ganz egal.
Lässt Du den Kropf Dir schneiden,
Dann lasse ich mich scheiden .

G. Sch.



In einer Schwyzer Zeitung finde ich diese Anzeige:

24. Schwyzerisches Kantonal-Schützenfest in Tuggen

Festspiel-Theater:

Das Volk der Hirten in der Festhütte

5 neutral politisch-satyrische Bilder von Jakob Bührer.

Was sagt wohl Jakob Bührer zu diesem neuen Titel? Hoffentlich lässt er sich durch den prophetischen Setzerlehrling begeistern und schreibt uns ein Stück dazu. — Das Volk der Hirten in der Festhütte. — Das wäre einzig.

E.

Ein Aargauer-Blatt berichtet über einen Motorrad-Unfall:

«Er trug einen Schädelbruch davon und blieb bewusstlos auf dem Platze liegen.»

Allerhand, nicht wahr?

Zufällig lese ich folgende haarsträubende Mitteilung:

«Ich kam zu einem hinderlosen Ehepaar, das vier Kostkinder hielt, die ausser mir alle unehelich waren.»

Schrecklich, was es nicht alles gibt auf der Welt. Wie solche Leute nur leben können! Etwas für ein anatomisches Museum! Neuheit! Noch nie dagewesen — hereinspaziert meine Herrschaften!

Hansi.

Zur «Geschichte der elektrischen Beleuchtung» setzt mir mein Leibblatt folgende Kuriosität vor:

«Die also isolierten Metallstücke waren höchstens 1 Zoll voneinander entfernt. Bei raschem drehen der Maschine entstanden etwa 1000 Franken, die das ganze Auditorium mit einem hellen Mondlicht erfüllten.»

Begreiflich! Ich würde auch in heiter Mondlicht erstrahlen, wenn vor mir plötzlich etwa 1000 Franken entstünden.

E. D.

Willst Du der Kinder Zähne schützen,
Dann lehre sie Trybol benützen!

In der Anleitung zu einer Traubenkur finde ich diese merkwürdige Rechnung:

«Der Nährwert der Trauben ist nicht gering, denn 1 Kilo Trauben enthält 14—44 Gramm Zucker, 6—20 Gramm Eiweiss, 5 bis 14 Gramm Säure und etwa 1000 Gramm Wasser.»

Vielleicht teilt mir der Verfasser gelegentlich im Vertrauen mit, zu wie viel Gramm er das Kilo rechnet.

O. M. T.

Das Urteil.

Bettler: «Ich bin kein Berufsbettler, Herr Richter. Wenn ich Arbeit finde, dann arbeite ich.»

Richter: «Ihren Händen nach zu urteilen haben Sie aber schon sehr lange nichts mehr getan. Die sehen ja so gepflegt aus, wie meine.»

Besonders vornehme Todesanzeigen findet man besonders oft im Bayrischen.

Da wird z. B. eine «Gendarmerieoberwachtmeisterstochter» begraben, eine «ehemalige Bezirksgerichtsdirektorswitwe», eine «ehemalige Herrengarderobegeschäftsinhabersgattin» — und eine «Dampfholzspaltereibesitzersgattin». Ein besonders liebevoller Gatte dankt allen «für die mir zuteil gewordene Unterstützung zum Tode meiner lieben Frau».

Febo